

Zwietracht in sein inneres Leben pflanzte, erholte es sich nicht mehr. Bald schlossen die evangelischen oder neugläubigen Stände besondere Bündnisse, was die katholischen zu gleichen Maßnahmen zwang. So teilte sich das deutsche Reich zur Freude der Franzosen in zwei Parteien, die einander drohend und bewaffnet gegenüber standen. Der Orden der Jesuiten, welcher in dieser Zeit entstand und schnelle Verbreitung über alle Länder der Christenheit fand, wehrte zwar größerem Abfalle, zog sich aber dadurch den Haß der Neugläubigen zu. Auch die große Kirchenversammlung zu Trient, welche mit vieler Mühe zustande kam, konnte den Riß nicht heilen. Die Protestanten blieben ihr fern und so gab das Konzil seine Vorschriften in Zucht und Lehre für die katholische Kirche und verdamnte die davon abweichenden Lehrmeinungen. Das von den Feudallasten bedrückte Volk sah sich nach Erleichterung und größerer Freiheit um. Es entstanden die „Bauernkriege“, welche dies und eine bessere Reichsordnung bringen sollten; aber die sinnlosen und ungezügelter Scharen der Bauern erlagen der geregelten Kriegskunst ihrer Herren, welche blutige Rache an den Unglücklichen nahmen.

In solcher Zeit kamen die Landschaften Baduz und Schellenberg unter die Grafen von Sulz.

2. Graf Rudolf von Sulz, Herr zu Baduz. (1508—1535.)

Noch waren die Spuren von den Verwüstungen, welche der Schwabekrieg in unserer Landschaft angerichtet hatte, sichtbar, als Graf Rudolf in derselben erschien. Die Befestigung des Schlosses Baduz, welche Ludwig und Sigmund von Brandis nicht vollenden konnten, brachte er zu Ende. Sie bestand im Anbau zweier Rondelle mit Mauern von riesiger Dicke zu beiden Seiten des Bergfrieds, von denen das eine im Jahre 1523, das andere im Jahre 1529 vollendet wurde; beide wurden mit Geschütz wohl versehen.

Im Jahre 1510 erschien der Kaiser Maximilian in unserer Nachbarschaft, zu Feldkirch. Die Bürger dieser Stadt empfingen ihren Herrn mit großen Ehren. Zwei Jahre darauf fiel am letzten Mai eine ungeheure Schneemasse, die den Nebel und Bäumen großen Schaden tat. Im folgenden Jahre trat anfangs November eine so große Kälte ein, daß alle Flüsse und Seen zufroren. Die Kälte hielt an bis Pauli Bekehrung. Da erschienen „etliche Gerichtsleute und Gewalt-